

## Predigt: 2. Korinther 5, 1 – 10

### Sehnsucht nach echtem, beständigem Leben

Von Stephan Braun

(Predigttext aus Einheitsübersetzung):

*1 Wir wissen: Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel. 2 Im gegenwärtigen Zustand seufzen wir und sehnen uns danach, mit dem himmlischen Haus überkleidet zu werden. 3 So bekleidet, werden wir nicht nackt erscheinen. 4 Solange wir nämlich in diesem Zelt leben, seufzen wir unter schwerem Druck, weil wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, damit so das Sterbliche vom Leben verschlungen werde. 5 Gott aber, der uns gerade dazu fähig gemacht hat, er hat uns auch als ersten Anteil den Geist gegeben. 6 Wir sind also immer zuversichtlich, auch wenn wir wissen, dass wir fern vom Herrn in der Fremde leben, solange wir in diesem Leib zu Hause sind; 7 denn als Glaubende gehen wir unseren Weg, nicht als Schauende. 8 Weil wir aber zuversichtlich sind, ziehen wir es vor, aus dem Leib auszuwandern und daheim beim Herrn zu sein. 9 Deswegen suchen wir unsere Ehre darin, ihm zu gefallen, ob wir daheim oder in der Fremde sind. 10 Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder seinen Lohn empfängt für das Gute oder Böse, das er im irdischen Leben getan hat.*

Liebe Gemeinde!

1. „Offenbar werden vor dem Richterstuhl Jesu Christi“, darf man das heutzutage noch predigen?

Gegen die Auffassung des Paulus erhebt sich bei den meisten Menschen großer Protest: „Das ist ja fürchterlich! Unzumutbar! Das darf nicht sein!

Es gibt Christen, die sagen: „Die Botschaft vom Jüngsten Gericht ist ein altes Relikt im Neuen Testament. Dahinter steht ein Gottesbild eines unerbittlichen Herrschers, der keine Distanz und persönliche Freiheit achtet. Mit der Humanität Jesu ist dieser Glaube nicht vereinbar.“

Es ist auch gar nicht zu leugnen, dass diese Botschaft oft missbraucht wurde. Geistliche, die anstatt das Evangelium zu predigen, ihre Machtgebaren ausübten, um andere für sich gefügig und abhängig zu machen.

Und trotzdem muss ich feststellen, dass Jesus oft vom Jüngsten Tag geredet hat: Ganz ausführlich im Gleichnis vom Weltgericht und im Gleichnis der anvertrauten Talente. Im Gleichnis vom Fischfang und vom Unkraut unter dem Weizen hat er von einer großen Scheidung geredet, die erfolgt, wenn Fische und Weizen genauer gemustert werden.

Es ist nicht möglich, die Botschaft vom Jüngsten Gericht aus der Verkündigung Jesu herauszuschneiden. Es ist keine Erfindung des Paulus. Für Jesus war klar: Am Ende geht es

durch das Gericht, in dem jeder Mensch in dem, was er getan hat, und in dem was er ist, offenbar wird.

Dieser Gedanke passt uns eigentlich nicht. Denn wir haben uns in unserem Leben eingerichtet. Eigentlich ist doch alles stimmig. Auch in unseren Rollen haben wir uns eingerichtet. Es ist klar, wir lassen uns unseren Lebensentwurf nicht gern in Frage stellen und merken dabei gar nicht, wie wir uns auch manche fragwürdige Angewohnheit schönreden. Weil wir uns schützen müssen. Schützen müssen vor den Blicken und Urteilen der anderen. Aber und das wiegt noch viel schwerer vor unserem eigenen Urteil.

Wir würden gern bis in alle Ewigkeit in unseren schützenden Masken, wohl auch in unseren Mauern, die wir um uns herumgebaut haben, bleiben. Und doch, so unangenehm der Gedanke ans Jüngste Gericht sein mag, so ist er doch auch Ausdruck dafür, dass wir als erwachsene Menschen verantwortlich für unser Tun und Lassen sind. Kann es da nicht eine Befreiung sein, wenn Gott uns unsere Rolle und unsere Maske abnimmt?

## 2. Unsere Vergänglichkeit

Wenn wir genau hinschauen, scheint Paulus der Gedanke an den Richterstuhl Jesus gar nicht so bedrohlich und angstmachend. Der Text ist eher hoffnungsvoll. Aber wie kommt er darauf? Ich denke wir müssen seinen Gedanken genauer folgen. Er schreibt: „Wir wissen“ - „Wir wissen: Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel.“

Vor 2 Wochen stand in unserer Gemeinde auch ein Zelt, ein kleines Zirkuszelt. Der Zirkus Montreal unterstützte uns beim Kinderaktionswochenende. Hier ein Bild vom Familiengottesdienst, den wir in diesem außergewöhnlichen Rahmen feiern konnten.



Ein richtig gelungener schöner Gottesdienst, so wie das ganze Wochenende auch: mit viel Gesang, mit Spaß, mit Akrobatik und einer guten Verkündigung. Ein Gottesdienst und ein Wochenende voller Leben, an dem viele Kinder beteiligt waren und bei dem sich viele Mitarbeiter sehr engagiert haben. Vielen Dank, das war wirklich Klasse!

Doch 1 ½ Stunden später ging ich mit meiner Frau nochmal hin und es sah so aus.



Es sah aus als wäre nichts gewesen! Und dieses Bild ging mir nach und dieses Bild benutzt hier Paulus. Und es drängte sich die Frage auf: Was bleibt? Eben noch ein Ort voller Lebensfreude und nun?

Die äußere Hülle, das Zelt ist verschwunden. Es hat uns vorübergehend Schutz geboten. Es war auch ein besonderer Rahmen für den Gottesdienst, schön bunt, zwar klein, aber doch heimelig. Und doch das ist mitunter im nächsten Moment einfach weg. Was aber bleibt ist, dass die gute Botschaft der Liebe Gottes nachhaltig in die Herzen der Kinder ausgesät wurde. Wir hoffen, dass viel auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Doch das Bild, des so schnell abgebrochenen Zelt es steht für mich so eindrücklich für das Wissen um die Vergänglichkeit unseres Lebens. Wie schnell ist da diese Leere. Wie schnell bricht unser Lebenshaus zusammen, müssen wir unsere Zelte abbrechen? Die schwere Erkrankung. Der plötzliche Tod. Ja aber auch die vielen Brüche in unserem Leben: In Ehe und Familie, auf der Arbeit, das gute Verhältnis in der Nachbarschaft. Unser Glück, unser Leben hier ist brüchig.

Paulus ist eben kein Pessimist, wenn er die Vergänglichkeit dieses Lebens mit diesem Bild beschreibt, sondern er ist Realist. Es nutzt nichts zu sagen „Hey man, sei doch nicht immer so skeptisch!“ Nein, es ist Fakt, wir alle müssen irgendwann sterben. Die Plakataktion des früheren Sozialministers Norbert Blüm „Eins ist sicher, die Rente!“ wird leider mittlerweile eher belächelt. Was aber ganz sicher geblieben ist, ist das was spätestens nach der Rente kommt. Todsicher. Wir mögen das fürchterlich finden oder nicht. Aber wir haben auch die Möglichkeit, ja die Chance uns mit dieser Vergänglichkeit auseinander zu setzen, uns dem zu stellen. Wir haben die Möglichkeit, um nach dem Sinn des Ganzen zu fragen. Und zu fragen nach dem was bleibt, was zählt, was wichtig ist.

Ja was trägt am Ende, wenn alles andere zerbricht? Davon schreibt hier Paulus, wenn er von einer Wohnung von Gott, einem „nicht von Menschenhand errichteten ewigen Haus im Himmel“ redet.

### 3. Unsere Sehnsucht nach dem echten und unvergänglichen Leben

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen“ diesen biblischen Satz las ich dieser Tage in einem Buch. Und nicht etwa in einem biblischen Kommentar eines Theologen, wie man es erwarten würde, sondern in dem Buch eines der bekanntesten deutschen Influencer Philipp

Mickenbecker. Ich las sein Buch „Meine Real Life Story und die Sache mit Gott“ nachdem ich auf den YouTube Kanal der „Real life Guys“ aufmerksam geworden bin. „Real life Guys“ könnte man übersetzen mit „Freunde des echten Lebens“.

Für uns Ältere: „Influencer“ kommt vom englisch Wort „to influence“ – „beeinflussen“. „Influencer“ sind Leute, die ihre starke Präsenz und ihr Ansehen in sozialen Netzwerken, vor allem auch über YouTube nutzen, um Produkte oder Lebensstile zu bewerben. Diese neuen Medien haben bei der jungen Generation längst die bisherigen Medien abgelöst und Influencer sind einflussreicher als die meisten Journalisten. Industrie und Handel haben längst erkannt, ihr Marketing mit Influencern zu gestalten, weil sie Millionenfach wahrgenommen werden.

Dass aber auch der Geist Gottes diese neuen Medien nutzt, finde ich bemerkenswert.

Hinter dem YouTube Channel „Real Life Guys“ verbergen sich die Zwillinge Johannes und Philipp Mickenbecker. Eigentlich wollten sie gar nicht *Influencer* werden. Die beiden - kreativ, unternehmenslustig und extrem experimentierfreudig, Leute, die es in vier Wänden kaum aushalten. Allerdings draußen fanden sie keine Freunde, weil die meisten Jugendlichen in ihrer Bude hocken und zocken und ihr Leben virtuell verbringen. Deshalb versuchten sie mit Videos andere dazu zu bewegen, raus zu gehen und das echte Abenteuer zu erleben. Diese Videos wurden in sehr kurzer Zeit millionenfach angeschaut.

So bedienten sie sich immer wieder einer Badewanne, die sie zu verschiedenen Fortbewegungsmitteln umbauten, so zu einem richtigen U-Boot. Mit Hilfe von 8 Drohnen flogen mit der Badewanne zum Bäcker oder bauten im Baumarkt eine Achterbahn mit Looping. Verrückt! Voller Freude, voller Leben. Ihre Botschaft: Das wahre, das echte Leben ist einfach spannender! Allerdings in jeder Hinsicht. Philipp bekam 2017 die bittere Diagnose: Lymphdrüsenkrebs. In dieser Krise, fand er zum persönlichen Glauben an Jesus. Zunächst wurde er wieder gesund. Neue Abenteuer und Filme warteten. Manches an Glaubenserfahrungen trat dann wieder in den Hintergrund. Das reale Leben oder „reallife“ wie sie es nennen, blieb für sie spannend. Und es blieb auch dramatisch: 2018 kam ihre Schwester Elli bei einem Flugzeugabsturz ums Leben. Ein halbes Jahr später brach der Krebs erneut aus.

„Warum lässt Gott das zu?“ Darauf bekam er keine Antwort. Aber er bekam Antwort auf die Fragen „Was bleibt? Was zählt wirklich? Was echt ist? Er machte die Erfahrung das Gott real ist. Philipp bezeugte, auch wenn ich Gott nicht immer verstehe, wichtiger ist es Gott zu erkennen und „dass Gott mich hindurch trägt. Auch in schwerer Zeit.“ Gott ist real life! Das wollte Philipp nicht mehr für sich behalten. Seitdem betrieben die Brüder zusätzlich den YouTube-Kanal „Life Lion“, wo Philipp regelmäßig über seinen Gesundheitszustand berichtete und seine Erfahrungen mit dem christlichen Glauben teilte. Im Juni dieses Jahres starb er.

Das wahre Leben verschont uns nicht. Es gibt Lebensumstände, die wir uns nicht wünschen. Manchen kann es aber helfen nicht auf falsche, vordergründig attraktive, Lebensentwürfe zu setzen.

#### 4. Das Dilemma: Wenn die Maske fällt, wird man erkannt

Wenn die Masken fallen, kommt eben auch ans Licht, was dahinter verborgen ist. So wie geschrieben steht „Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangen für das, was er getan hat bei Lebzeiten“.

Liebe Gemeinde, das sind sehr ernste Worte. Wenn die Maske fällt, kommt damit auch der Grund zu Tage, warum wir überhaupt eine Maske brauchten. Wir erkennen wo wir daneben lagen. Wir erkennen beides, das Gute und das Böse. Und wir werden erkennen müssen, dass beides in keinem günstigen Verhältnis für uns steht und nicht für uns spricht. Wir werden erkennen, dass uns dies von Gott - und vom wahren, beständigen Leben trennt. Und es wird klar der Tod wäre noch keine wirkliche Tragödie, wenn es nur hieße: Für immer friedlich einschlafen. Denn es geht um weit mehr: Es geht darum wo wir die Ewigkeit verbringen werden! In der Dunkelheit oder im Licht? Werden wir getrennt sein von Gott und in ewiger Einsamkeit sein, wie sie Herrmann Hesse beschreibt? Oder verbringen wir sie in ewiger Gemeinschaft mit ihm - mit dem Gott des Lebens? Gott will das wir Leben!

Aber was wir aus unserer Schuld? Man kann sie doch nicht einfach weg-reden oder weg-philosophieren. In Römer 7, 24 schreibt Paulus dazu: „Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Leib des Todes? Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!“ Und in Kapitel 8 setzt er fort: „1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. 2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“

Paulus weiß: Nur Gott kann mit unserer Schuld umgehen. Gott will nicht unseren Tod. Er ist der Gott des Lebens, der alles geschaffen hat. Der Richter ist kein anderer als Jesus Christus. Der uns richtet, der setzt sich selbst mit letzter Konsequenz für uns ein. Es ist Jesus, der gekommen ist uns zu suchen und fürs Leben zu retten. Der uns richtet, trägt selbst das Urteil. Wenn wir in Christus sind.

Christoph Blumhardt hat in seiner kräftigen Sprache das Wirken des Richters auf den Nenner gebracht „Jesus ist kein Hin-Richter, sondern ein Her-Richter.“ Er will den Menschen, der in seinen Sünden, Illusionen und Selbstbildern befangen ist, von allem, was ihn hindert und entstellt, zum ewigen Leben befreien. So wie wir uns für ein schönes Fest herrichten, uns schön und makellos machen, damit nichts die Feierlaune trübt, so richtet uns Jesus her fürs ewige Leben. Dafür gab sich Jesus hin, dafür ist er gestorben.

#### 5. Happy End?

„Der Youtuber Philipp Mickenbecker, hat den Kampf gegen den Krebs verloren“ so titelte eine große Tageszeitung. Aber wer die bewegenden Filme und die Berichte seiner Freunde auf seiner Beerdigung im Internet sieht, der weiß: „Ja, Happy End“. Philipp Mickenbecker hat das echte Leben, das „Real Life“ gesucht und gefunden. Weil Gott „Real Life“ ist.

Freunde von Philipp, die Brüder Maximilian und Alexander Oberschelp, bekannt auch als O´Bros haben aus seinen Gedanken das sehr bewegende Lied „Real Life“ geschrieben und auf seiner Beerdigung gesungen. Wir hören dieses Lied:

O´BROS: Real Life

Ich weiß noch die Nacht, als ich dachte:  
"Mein Gott, bitte nimm mich jetzt heim  
Mich jetzt heim"

Ich weiß noch den Tag, als ich wusste:  
"Ich schaff' das hier nicht mehr allein  
Mehr allein", ah

Ich halt' mich an deinem Versprechen fest  
Dass du mich niemals zerbrechen lässt  
Warum fühl' ich mich, als wärst du nicht  
hier?

Doch wenn ich mich an alles erinner'  
Dann weiß ich, du hältst mich für immer  
Und meine Zukunft ist sicher bei dir, ah,  
yeah

Egal was auf euch zukommt  
Weder hoch, weder tief, nein, ich hab'  
keine Angst  
Kann mir sicher sein, dass du kommst  
Und egal was passiert, ich bin in deiner  
Hand

Dieses Leben endet, doch du bist Ewigkeit,  
yeah  
Egal, was auf euch zukommt  
Du bist das, was bleibt, du bist Real Life

Ah, da-das ist Real Life  
Vielleicht hab' ich nicht mehr viel Zeit  
In der ich noch hier bleib'  
Was ist das, was dann von mir bleibt?  
Vielleicht kommt nach diesem Leben erst  
das Real Life

Aber wer hält mich, wenn alles zerbricht?  
Wenn alle Träume sterben und mein  
Körper mich zerfrisst?

Wenn am Ende alles anders kommt als  
gedacht  
Dann geb' ich trotzdem nie auf  
Du bringst mich durch die Nacht  
Danke Vater!, (ah, yeah)

Egal was auf euch zukommt  
Weder hoch, weder tief, nein, ich hab'  
keine Angst  
Kann mir sicher sein, dass du kommst  
Und egal was passiert, ich bin in deiner  
Hand

Dieses Leben endet, doch du bist Ewigkeit,  
yeah  
Egal, was auf euch zukommt  
Du bist das, was bleibt, du bist Real Life

Und wenn ich dann meine Kräfte verlier'  
Meine Kräfte verlier', (Real Life)  
War nichts umsonst, bin zuhause bei dir  
Endlich bei dir

Egal was auf uns zukommt  
Weder hoch, weder tief, nein, wir hab'n  
keine Angst  
Könn'n uns sicher sein, dass du kommst  
Und egal was passiert, wir sind in deiner  
Hand

Dieses Leben endet, doch du bist Ewigkeit,  
yeah

Egal, was auf uns zukommt  
Du bist das, was bleibt, du bist Real Life

O-oh, o-oh, du bist Real Life  
Egal, was auf euch zukommt  
Du bist das, was bleibt, du bist Real Life

(Mit freundlicher Genehmigung von  
O´BROS)

Wie eindrücklich und tröstlich!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen